

Christa Wollwage

Sunhild Wollwage
Auf Berg 13
FL9493 Mauren

Telefon +423 / 373 22 36
peter.wollwage@adon.li

«... denn das Verweilende erst weiht uns ein»

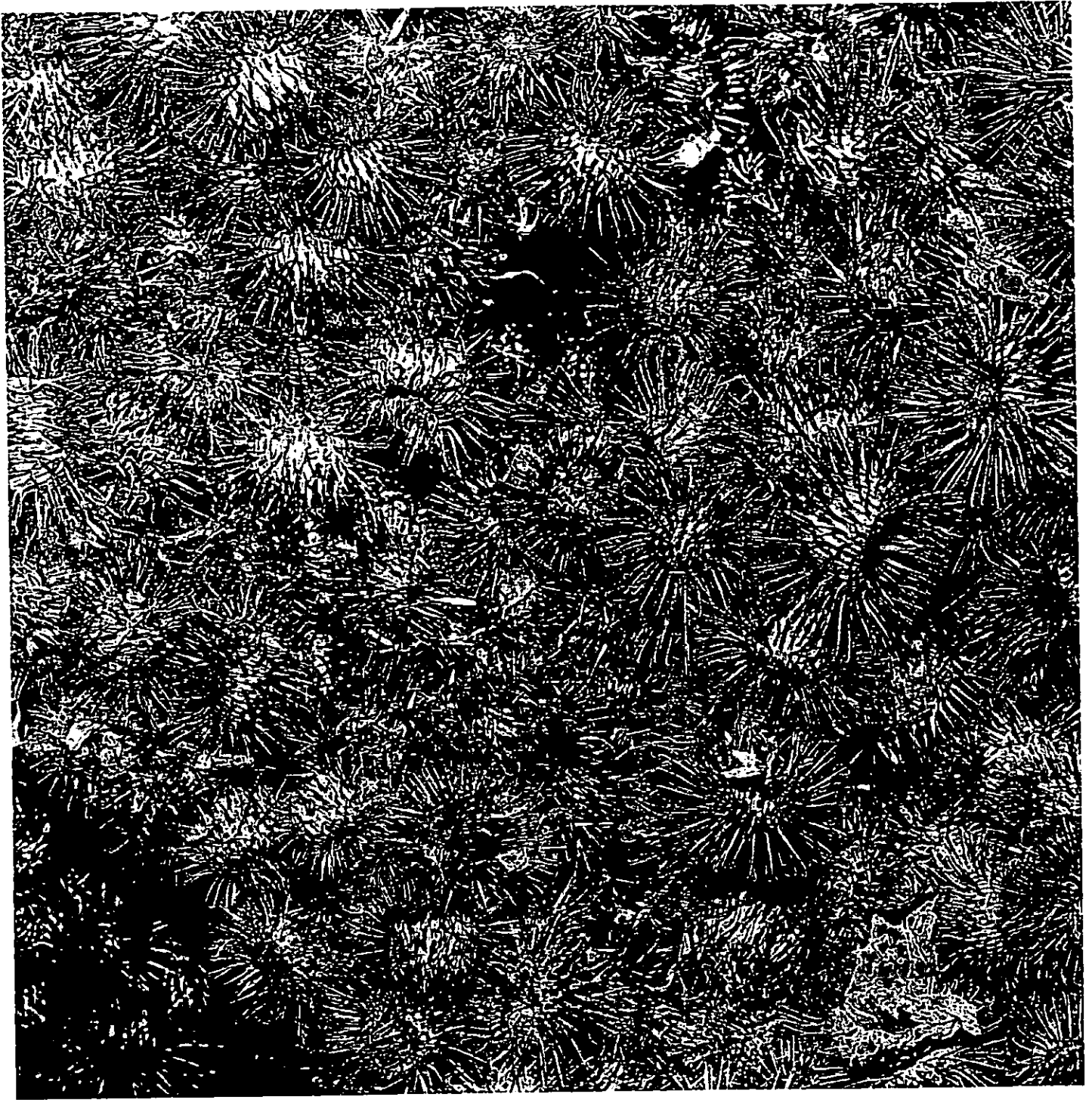
Rainer Maria Rilke

ZUM WERK VON SUNHILD WOLLWAGE

Im Rhythmus täglicher Wanderungen, die als Alltagsritual am Anfang ihres Schaffens stehen und Teil des künstlerischen Prozesses sind, trägt Sunhild Wollwage kleinteiliges, abgestorbenes, in scheinbar ungeordneter Abundanz vorkommendes Naturmaterial zusammen. Diesem vermeintlichen Chaos der Natur setzt sie die Ordnung des künstlerischen Werks entgegen. Die Arbeiten sind ein Spiel mit der Erinnerung, sie sind das Sichern und Aufzeigen von Spuren vergangenen Lebens, das Notieren von zwischen Geist und Sinnlichkeit Wahrgenommenem. Gleichzeitig sind sie individuelle Rekonstruktionen von Zusammenhängen und dienen der Vergegenwärtigung von Naturzuständen.

Gedanken über das Aufeinanderstoßen von Natur und Zivilisation sind ein Aspekt, der in den Arbeiten mitschwingt und ihnen somit auch eine politische Aussage zuweisen kann, ohne jedoch einen moralischen Anspruch zu formulieren. Sunhild Wollwage stellt fest, dass vielen Menschen der Zugang zur Natur verstellt ist, dass Domestizierung und Pflege im Umgang mit der Natur im Vordergrund stehen, während der intuitive Zugang zur Natur mehr und mehr verloren zu gehen scheint. Auf die sie beunruhigende Entfremdung des Menschen von der Natur reagiert die Künstlerin dann auch entsprechend mit individuellen, primär durch Intuition bestimmten Arbeiten und nicht mit einem intellektuellen Konzept.

Ihren Spurensicherungen, Erinnerungsprotokollen und Notationen, die sich in eigenwilligen Piktographien mitteilen, eignet eine sensible Poesie, die das allzu leicht Übersehene sichtbar machen möchte. Im weiteren Sinne meint das Sichtbarmachen des Übersehenen auch das Sichtbarmachen von Unsichtbarem, ist also mehr als nur Verweis auf Wirklichkeit: Es meint die Wahrnehmung innerer Gesetzmäßigkeiten, das Fragen nach den Geheimnissen der Schöpfung, nach kosmischen und urchymischen Bewegungsmotiven, die ungefragt das menschliche Leben rhythmisieren.



Unverkennbar ist im Werk von Sunhild Wollwage das wissenschaftlich begründete Interesse der Laborantin wirksam, ohne aber dem schöpferischen Impetus seine Innerlichkeit und Poesie zu nehmen. Im Spannungsfeld zwischen ihrer Ausbildung zur Lack- und Farbenlaborantin und ihrer schöpferischen Tätigkeit als Künstlerin nimmt sie den Konflikt wahr, der in der Unvereinbarkeit des Natur-Mythischen mit der Wissenschaftsgläubigkeit liegt, da sich letztere auf Objektivität beruft, während das Mythische dem emotionalen und eher subjektiven Erfahrungsbereich zuzuordnen ist. Ihre Arbeit webt klare Ordnungsstrukturen und intuitiv-emotionale Bildfindungen zu einem Geflecht, welches diesen Konflikt aufzuheben sucht.

In diesem Sinne steht der unendlichen Vielfalt der Schöpfung auch immer wieder die Sparsamkeit der Ausdrucksmittel gegenüber, der formalen Komplexität der Naturerscheinung die Einfachheit der Formgebung im Werk. Über Jahre hinweg tragen kleine Etiketten winzigste Materialien; Querschnitte von Pflanzenteilen werden in Parafinplättchen konserviert. Während die Inhalte in beeindruckender Varietät erscheinen, bleibt der äußere Rahmen jeweils gleich, alle Arbeiten entstehen in großen Serien über lange Zeiträume hinweg und bilden ein äusserst konsistentes und authentisches Oeuvre.

Cornelia Kolb-Wieczorek

«KLETTENPLASTIK»

Aus einfachen Kletten – *arctium lappa* – aufgebaut, wächst eine Klettenplastik im Verlauf der Jahre kontinuierlich an. Sie ist von natürlicher, nuanzenreicher Farbigkeit, die sich durch den Alterungsprozess der vorhandenen und immer wieder neu hinzukommenden Klettfrüchte ergibt. Wie eine archaische Urform wirkend, bleibt die Plastik in ihrer Gestalt vollkommen offen. Beständig in der Veränderung, ist sie Sinnbild des Prozesshaften. Permanente Wandlung, Bewegung, Deformierung, Verletzung und Heilung, das Suchen nach Form und das Bestreben nach Vervollkommnung kennzeichnen diese Arbeit. Es sind dies die Anforderungen an das Leben wie sie von der Künstlerin wahrgenommen und im plastischen Werk umgesetzt werden. In seiner Prozesshaftigkeit dokumentiert das Werk auch den Faktor Zeit. Als «work in progress» entwickelt sich die Arbeit seit mehr als zehn Jahren; sie schrumpft und wächst, zerfällt und erneuert sich und verknüpft Vergangenheit mit Gegenwart.

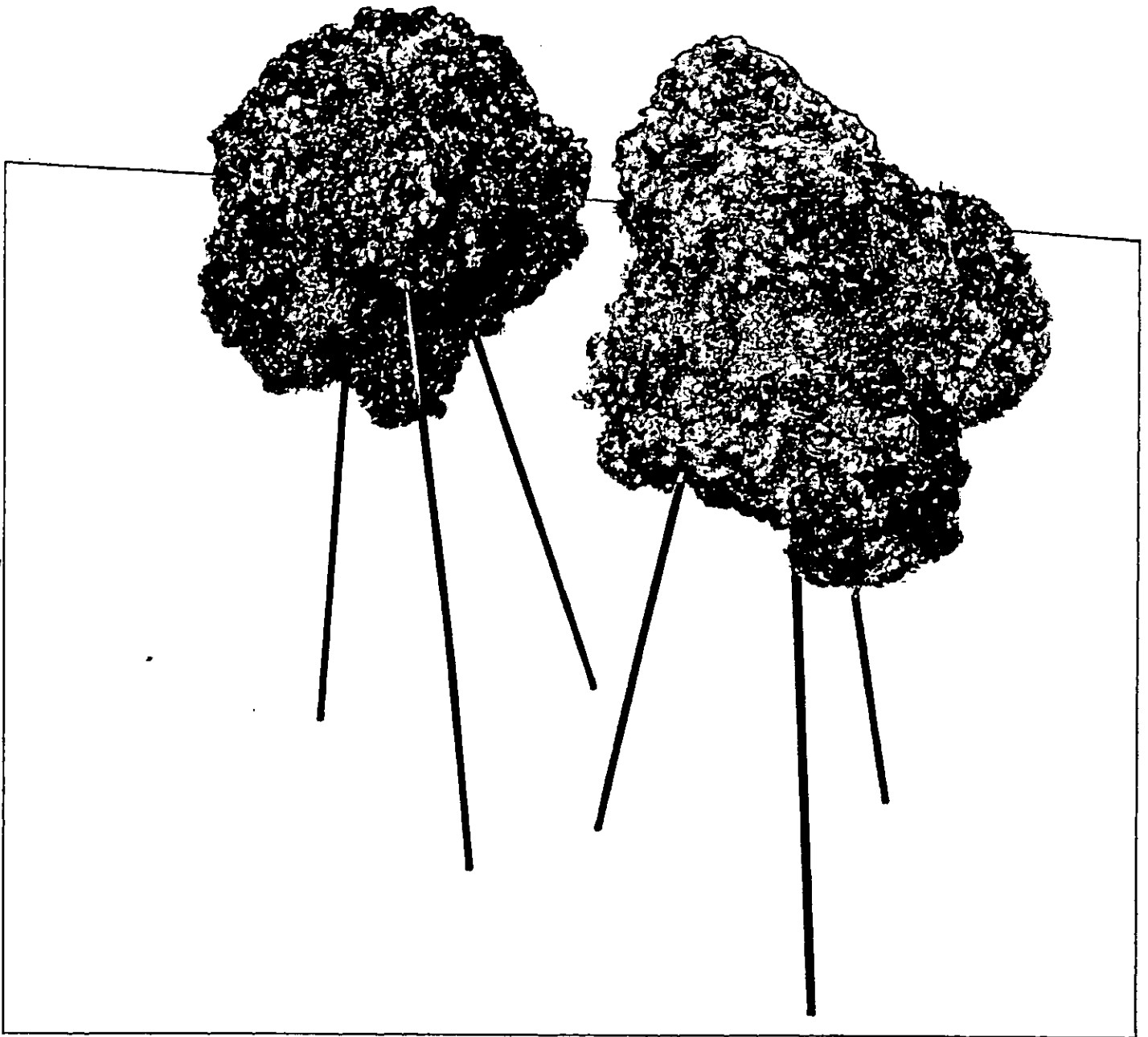
Klettenplastik, ab 1998

Klettfrüchte in ständiger Veränderung

ca. 70 x 50 cm

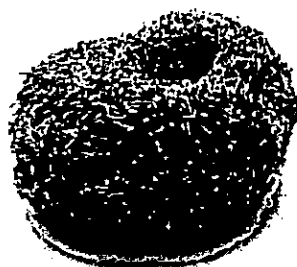
Höhe mit Ständer ca. 150 cm

2 Objekte



«HANDZAHM», KLEINE HEXENKRAUTOBJEKTE

Während die Klettenplastik ein Dokument des Wandels und der Zeit darstellt, bilden die kleinen Hexenkrautobjekte eine Art psycho-motorischen Abdruck. Jede einzelne Plastik ist das Resultat der Sammeltätigkeit während eines Spaziergangs. Ihre Grösse legt sich fest durch die gefundene Menge der kleinen, mit Hakenborsten versehenen Hexenkrautfrüchte und die Länge des Spaziergangs, die Form ergibt sich durch die Art und Weise des Handdrucks, der die emotionale Verfassung der Künstlerin wiedergibt, sei es An- oder Entspannung, Angst oder Freude, Kraft oder Schwäche. Im Gegensatz zur strikten, laborartigen Ordnung ihrer Reihungen (siehe Waldzeichen) kumuliert die Arbeit Handzahn Kleinteiliges und bildet in der Konzentration eine verdichtete Form. Ohne dass es im einzelnen Werk immer konkret anschaulich wird, entfaltet sich das Schaffen Sunhild Wollwages generell in latent wahrzunehmender Gegensätzlichkeit: Es speist sich aus dem Bedürfnis nach Harmonisierung von Chaos und Ordnung, Intuition und Intellekt, dem Schönen und dem Hässlichen.



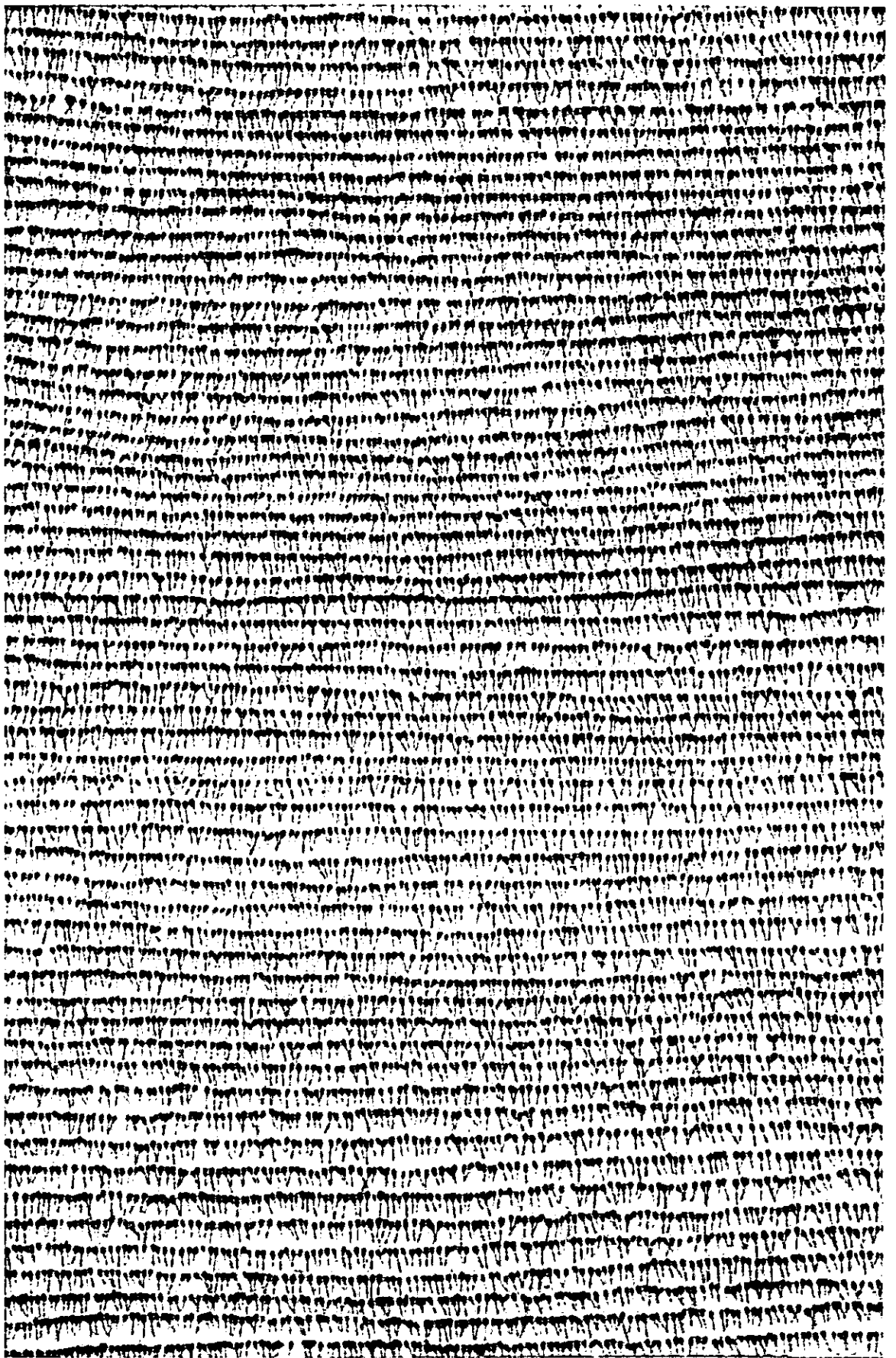
Handzahn, ab 1998
Hexenkrautfrüchte
ca. 5 x 10 x 15 cm
Serie



«WALDZEICHEN»

In formalem Kontrast zu Klettenplastik und Handzahn steht die Arbeit Waldzeichen, welche die winzigen Hexenkrautfrüchte in Vereinzelung zeigt. Hier formieren die mit borstigen Widerhaken versehenen Früchte von *Circaea lutetiana* sich zu einem einfachen Kreis, zu Reihungen oder geometrischen Formen; geordnetes Chaos wird begrenzt im klar umrissenen Quadrat. Hunderte dieser kleinen Keimzellen pflanzlichen Lebens werden in dichten Reihen auf ein weisses Filztuch gesetzt. In Linien notiert wie Noten oder wie die Buchstaben eines Sonetts entsteht ein Objektbild mit zeichnerischen Qualitäten. Auch hier bleibt das Gegensätzliche offenkundig: Naturmaterial wird Kunstmaterial, Überfluss wird Konzentration und das Gestaltlose wird willentlich beeinflusste Form als Ausfluss der Verbindung von Intuition und Intellekt.

Waldzeichen, 2008
Hexenkrautfrüchte auf Filz
92 x 72 cm



SUNHILD WOLLWAGE

Geboren 1938 in Stuttgart

1956 – 59 Ausbildung zur Farben- und Lacklaborantin.

Seit Anfang der 70er Jahre als freie Künstlerin tätig.

Autodidaktin. Lebt und arbeitet im Fürstentum Liechtenstein und im

Tessin. Ausdrucksmittel: Installationen, Objekte Spurensicherung.

Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz, Publikationen in Fachzeitschriften, Katalogen und Büchern.

1988 Gedok Kunstpreis Berlin.

AUSSTELLUNGEN

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1971
Kleines Kunstkabinett Stuttgart-Bernhausen
- 1972
Landesbibliothek Vaduz (FL)
- 1980
Heimatwerk Zürich (CH)
- 1987
Schloss Arbon (CH)
- 1987
Galerie Smend Köln
- 1990
Textilarbeiten GEDOK Haus Stuttgart
- 1990
Experimentelle Textilarbeiten Theater am Saumarkt Feldkirch (A)
- 1993
Nahaufnahmen, Galerie Thurnherr, Au (CH)*
- 1995
GEUM URBANUM oder die alltägliche Sammelleidenschaft TAK Galerie Schaan (FL)
- 1996
Der Mehl Hand Schuh und andere Sehgeschichten, Kornhaus Galerie Weingarten (D)
- 1998
«Notopfer für die Unruhe des Herzens» Kirche St. Arbogast, Götzis (A)
- 1999
«SONO» Schichtwechsel, Vaduz (FL)
- 2001
«Notopfer für die Unruhe des Herzens» evangelische Kirche Vaduz
- 2002
«Andando» Galerie Lände Kressbronn (D)*

- 2003
«Andando» Kunstraum Engländerbau (FL)*
- 2008
«Ab-und Zufall» Hidden Museum Vorarlberg (A)
- «Über-Sehen» Galerie EMB Contemporary Art Triesen (FL)
- «Si vede – si sente» Holzwerkstatt Faisst, Hittisau

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1978
1. Biennale der Deutschen Tapisserie München, (D)*
- 1983
Minitextilkunst Hannover (D) Textilmuseum Tilburg (NL)*
- 1984
5. International Biennial of Miniaturtextiles Muzeum Savaria Szombathely (U)*
- 1987
2. Triennale Internationale de Mini Textiles Mused Art Moderne, Strasbourg (F)*
- 1987
Ecriture Textiles Galerie Filambule, Lausanne (CH)*
- 1987
Deutsche Textilbiennale Deutsches Textilmuseum, Krefeld (D)*
- 1988
Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein, Feldkirch, München, St.Gallen, Luxembourg, Pfäffikon, Luzern*
- 1988
7. International Biennial of Miniature Textils Museum Savaria, Szombathely (U)*
- 1988
Haus am Lützowplatz Berlin (Kunsth Handwerk Bereich Textil)

- 1989
Waldzeichen mit Martin Walch Pfrundhaus Eschen (FL)*
- 1989
«Landschaft» Ausstellung zum liechtensteinischen Almanach, Schaan (FL)*
- 1990/91
6. deutsche Textilbiennale Textilmuseum Krefeld (D), Mulhouse (F), Kornhaus Bern (CH)*
- 1990
3. Triennale Internationale de Minitextiles Strasbourg*
- 1992
«Le cercle de la mémoire» textile forum de l'hôtel de ville Lausanne*
- 1992
International Triennale of Tapestry, Lodz (P)*
- 1993
Frauenzimmer, drei Künstlerinnen aus Liechtenstein Katharinen St.Gallen (CH)
- 1993/94
FLEXIBLE pan european art Bayreuth (D), Tilburg (NL), Manchester (GB), Wroclaw (P)*
- 1993
Installationen im Pfrundhaus Eschen (FL)
- «Stadtgespräche» Schauplatz Wien, zusammen mit Martin Walch (Installation + Video)
- 1994
Schrift Spur Bild, Galerie Lände Kressbronn (Bodensee)*
- 1995
ON TOUR, Kunsthalle Wil (CH)
- 1995
Projekt TOD, Lände Kressbronn (D)*
- Künstlerinnen und Künstler aus Liechtenstein in Tirol, Schloss Büchsenhausen-Innsbruck (A)*

1997

Landschaft Liechtenstein Landesbank
Vaduz (FL)

1998

«Freie Sicht aufs Mittelmeer» Event
Sonntage, Kunsthaus Zürich (CH)

1999

«Vues devant», Galerie «... à sa place»,
Roquebrunn (F), Installation zusammen
mit Vreni Berger/ Zürich

Zeig mir (d)ein Gesicht, Galerie +
Museum in der Lände, Kressbronn (D)*

Messe für Kunst + Information Düssel-
dorf, vertreten durch die Textile Galerie
«SMEND» Köln (D)*

2000

Barock Metamorphose, Kornhaus
Galerie, Weingarten (D)*

2002

Orpheus – Singen in der Untewelt!
Palais Liechtenstein Feldkirch (A)

2003

Landarte im Rheintal*

2005

Acht Augen – Vier Künstlerinnen aus
Liechtenstein, Kulturzentrum Adlershof
Berlin (D)

Bergheimat – der beanspruchte Grund.
Tenneale Nenzing (A)

Transfer Galerie Prisma Bozen (I)*

7 Kunstpositionen aus FL, Galerie am
Lindenplatz Vaduz (FL)

2007

Im Tiergarten der Kunst. Gasometer
Triesen (FL)

2009

Frauenachlässe Frauenmuseum
Hittisau

* mit Katalog

PUBLIKATIONEN

1978

Katalog 1. Biennale der deutschen
Tapisserie München

1985

Europäisches Jahr der Musik «Kunst
und Musik» Dokumentation des Liech-
tensteinischen Organisationskomitees
für das europäische Jahr der Musik.

1986

Fiberarts Design Book three

1989

Zeitgenössischen Kunstschaffen in
Liechtenstein

Liechtensteinischer Almanach/Land-
schaft

1990/91

Katalog 6. Biennale der Textilkunst

1992

Katalog «le Cercle de la mémoire
textile», filambule Lausanne

1993

Katalog Flexibel European Art

Bodenseehefte

1994

Nahaufnahmen Sunhild Wollwage

Katalog «Schrift Spur Bild», Kulturge-
meinschaft Kressbronn

1995

Katalog Projekt «Tod», Kulturgemein-
schaft Kressbronn

Katalog Künstlerinnen und Künstler aus
Liechtenstein in Tirol, Innsbruck

1996

Techno Textiles, Sarah E. Braddock and
Merie O'Mahony, London

1999

Kunstagenda, Benteli Verlag

Kunst für Kunden, Broschüre der
LGT-Bank Vaduz

2002

Andando, Materialbilder, Objekte,
Installationen, Sunhild Wollwage,
Benteli Verlag

2003

Landarte, Kuno Bont, Benteli Verlag

2004

Kultur, Zeitschrift für Kultur und Gesell-
schaft

2005

Katalog «Transfer», Projekte des Süd-
tiroler Künstlerbundes, Bozen

2006

Katalog «Brücken», Kulturkreis Liechten-
stein Weimar

2007

Kunstagenda, Benteli Verlag

2008

Kultur, Zeitschrift für Kultur und Gesell-
schaft

Liechtensteinischer Almanach

BBKL Labor, Projekt des Berufsverban-
des bildender Künstler/innen Liechten-
stein

2009

«Vernissage» Zeitschrift für aktuelles
Ausstellungsgeschehen